

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 99 Inzeratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Differtgebühren 10 Reichspennig und Porto — Halver Dienstag, den 29. April Erscheint wöchentlich 8 mal Gratis beilagen: „Zeitgeschichte im Wochenblatt“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. 1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Antwort Deutschlands auf die polnischen Beschwerden wegen der deutschen Agrarzölle ist nach Warschau abgesandt worden.

* Der Abgeordnete Tanzen ist aus der Deutschen Demokratischen Partei ausgetreten und hat gleichzeitig sein Reichstagsmandat niedergelegt.

* Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber ist zu offiziellen Besuchen nach Paris und London gereist.

* In den Vereinigten Staaten fanden am Sonntag bei Flugzeugunfällen 14 Personen den Tod.

Am Beobachtungsstand.

Gipfelpunkt deutscher Leistung. — Der Dank an die Gefallenen. — „Antsdeutsch.“

„Zepps über London“ — das erweckt natürlich Erinnerungen, wenn jetzt der „Graf Zeppelin“ die Hauptstadt des Englischen Reiches besucht. Aber diese Erinnerungen, die natürlich auftauchen, die in der englischen Presse ein leises Echo finden, sind doch ein Gespenst, das niemanden mehr schreckt. Aus der Kriegswaffe, die über London Tod und Verderben spie, ist etwas ganz anderes geworden. Es ist der „Zepp“, der die Welt umkreist. Es ist ein Gipfelpunkt deutscher Leistung — trotz der Dinge, die am 11. November 1918 anhuben, dem Tage des Waffenstillstandes. „Zepp über London“ — auch die englische Öffentlichkeit hat so gut wie vergessen, was das einst, vor vierzehn Jahren, bedeutete. Man sieht in ihm nur noch den deutschen Leistungswillen, begrüßt diesen „Zepp“ als einen „Boten des Friedens und der Zivilisation“, wie sogar eine konservative Zeitung schreibt. Und man mag einen Augenblick auch daran denken, daß England ja auch ein paar „Zepps“ gebaut hat. Aber mit dem Bauen allein ist's nicht getan. Man hört wenig von ihnen, sieht sie nicht oder nur selten. Aber der deutsche „Zepp“ fuhr rings um den Erdball. Hat den Ozean überflogen in selbstverständlicher Sicherheit. Und die Fahrt nach London ist für diesen „Zepp“ nur eine Art Besuchstour. — Deutschland kann zufrieden sein mit der Art, wie heute dieser Besuch in London aufgenommen worden ist. Jene alten Erinnerungen „Zepp über London“ sind verblaßt, der „Graf Zeppelin“ hat sie besiegt ohne Waffen, ohne Kriegsrüstung, — durch die Leistung allein.

Auch über Paris war dieser „Zepp“ und wir Deutsche müssen achselzuckend registrieren, daß sich darob gewisse Kreise „entrüsteten“, daß Proteste losgelassen wurden, die außerordentlich überflüssig sind. Als derselbe „Graf Zeppelin“ in Rot war, fand er in demselben Frankreich bereitwilligste Hilfe. Immer wieder hat er französisches Gebiet überflogen, wenn er zu einer Weltreise auszog. Und ein wenig dürfen wir Deutsche wohl auch daran erinnern, daß der „Graf Zeppelin“ nichts anderes ist und sein will als ein Instrument des Friedens, eines waffenlosen Deutschlands, das rings umgeben ist von wasserstarrenden Nachbarn und an seiner Westgrenze Frankreichs Mästen täglich wachsen sieht. Wir wollen nicht an das Gesteir und Vorgeir erinnern werden, wir haben nur an das Morgen zu denken, für dieses Morgen zu arbeiten. Denn jenes Gesteir und Vorgeir lastet mit erdrückender Schwere auf uns. Seit Jahren debattiert man über den Gedanken des „Reichsehrenmals“ für die zwei Millionen der deutschen Kriegsoffer. Wir kennen in Deutschland nicht den Kult des „Unbekannten Soldaten“ und wollen ihn auch nicht nachahmen. Vielleicht ist der Gedanke doch nicht so ganz von der Hand zu weisen, das Gedächtnis der Toten weiterleben zu lassen auch durch die Tat. Im Osten und im Westen ringt das Deutschland um sein Dasein; hier zu helfen, den Siedlungsgeboten zum Ausdruck des Gedankens an jene zu machen, die im Kampf für ihr Volk gefallen sind, ist eine Anregung, die praktisches Tun an die Stelle des „Denkmals“ setzen will.

Erst einmal sich auf sich selbst befinden, auf deutsche Art, auf deutsches Denken — auch das kann nicht oft genug verlangt, gefordert und in seiner Notwendigkeit unterstrichen werden. Es ist durchaus nicht „nationalistisch“, wenn man auch in der Formung dieses Denkens die Grenzen gegenüber dem Internationalen scharf zieht. Wir haben nicht das, was die Franzosen in ihrer „Mademie“ besitzen, also eine Norm für die Sprache als Ausdruck des Denkens. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn die „Anter“ bemüht sind, mit dem „Antsdeutsch“ allmählich ein Ende zu machen. Ein großes Lob nach dieser Richtung hin hat sich das Reichsarbeitsministerium verdient, das ganz bewußt größtes Gewicht darauf legt, in seinen Gesetzentwürfen, Verordnungen, Verfügungen usw. ein Deutsch zur Anwendung zu bringen, das auch von den nicht fachwissenschaftlich Gebildeten zu verstehen ist. „Vollständig“, also gemeinverständlich zu reden ist aber leider noch bei viel zu vielen Behörden fast verpönt und nur langsam ist das etwas besser geworden. Unendlich viel ist noch zu bessern und man möchte so manchem Amt, so mancher Behörde hinsichtlich ihrer Spruchweisheit gern zurufen: Gedanke, daß du — ein Deutscher bist!

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Keine politischen Abzeichen in preussischen Landwirtschaftsschulen.

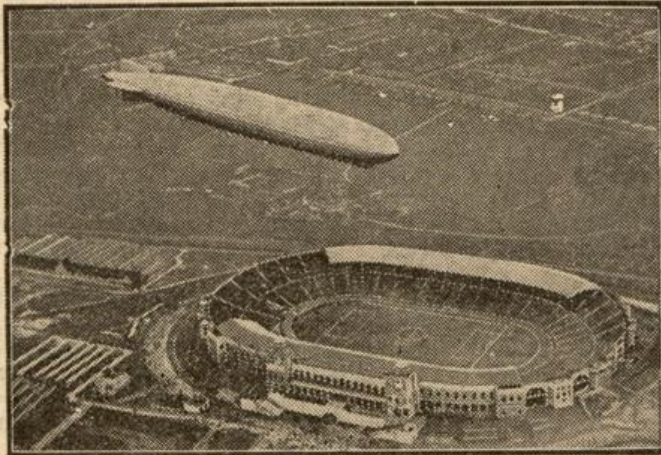
Nachdem das preussische Kultusministerium vor einiger Zeit zur Aufrechterhaltung des Schulfriedens das

Fliegerkunststücke zwischen Himmel und Erde

Der Todesflug des Luftakrobaten Hundertmark.

Ein schwarzer Tag der amerikanischen Fliegerei.

Zu dem Düsseldorf-Landesflug des Luftakrobaten Hundertmark werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als Hundertmark das herabhängende Seil erfaßt und den Karabinerhaken in seinen Gurt eingehakt hatte, war es ihm unmöglich, sich an dem Seil zur ersten Sprosse der Strickleiter hochzuziehen, da sich das Seil um seinen Arm gewickelt und ihm anscheinend den Arm ausgeklüftet hatte. Seine Bemühungen, sich mit dem anderen Arm



„Graf Zeppelin“ als Fußball-„Zaun“.

Bei seiner Englandsfahrt überflog der „Graf Zeppelin“ das Londoner Wembley-Stadion, in dem gerade das Endspiel um den englischen Fußballpokal ausgetragen wurde. Nach einer höflichen Verbeugung vor der Königsloge, in der König Georg dem Fußballspiel beizuwohnte, setzte der Luftkruzer seinen Flug fort.

Tragen politischer Schülerabzeichen verboten hat, ist nun das Landwirtschaftsministerium mit einer ähnlichen Verfügung gefolgt. Allen Schülern und Schülerinnen des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens wird das Tragen von Abzeichen, Wändern und anderen Symbolen im Bereich der Schule untersagt. Es werden nur noch solche Abzeichen zugelassen, welche die Zugehörigkeit zu der Schule kennzeichnen und von der Anstaltsleitung genehmigt sind.

Tanzen verläßt die Demokraten.

Reichstagsabgeordneter Tanzen hat an den Vorständen der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister außer Dienst Koch-Weiser ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der D. D. P. erklärt. In der Begründung heißt es u. a.: „Der Deutschen Demokratischen Partei fehlt Kraft und ernsthafter Wille, eine rückschrittliche, völkseindliche Politik erfolgreich abzuwehren und eigene Wege zu zeigen. Sie hat gegen links und gegen rechts in wichtigsten politischen Fragen auf die Durchsetzung eigener Auffassung soweit verzichtet, daß sie im Reichstag kaum noch als mitentscheidender Faktor gewertet wird. Einmal mit der Sozialdemokratie Staatsmonopol und Futtermittelverteilung, dann mit dem Landbund eine weitere Erhöhung der Preise für Rohstoffe der bäuerlichen Veredelungsarbeit — weiter geht's nicht.“ Gleichzeitig hat Tanzen sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Landtagsneuwahlen in Sachsen?

Die Sozialdemokraten haben Sonntag endgültig die Forderung der Deutschen Volkspartei abgelehnt, auch mit der Wirtschaftspartei über eine Regierungsbildung in Sachsen zu verhandeln. Dem Vernehmen nach wollen nunmehr die Sozialdemokraten einen Antrag auf Auflösung des Landtages einbringen, der Aussicht auf Annahme hat. Man wird damit rechnen, müssen, daß am 6. Mai der Landtag tatsächlich aufgelöst wird und Neuwahlen in Sachsen stattfinden.

Gendarm Dujardin rehabilitiert.

Von unterrichteter Seite erfährt man, daß der Hilsgendarm Dujardin, dessen Prozeß seinerzeit in Insterburg großes Aufsehen erregte, auf Erlaß des Ministers des Innern vom 1. April bei der Kriminalpolizei einer westdeutschen Stadt unter einem anderen Namen eingestellt worden ist. Außerdem ist ihm eine Entschädigung für die erlittene neunjährige Zuchthausstrafe in Höhe von 21 000 Mark zugesagt und bereits ausgezahlt worden.

Politische Krawalle.

Die Nationalsozialisten veranstalteten in Durlach (Baden) eine Demonstration zum Gedächtnis des am Tage der Hindenburg-Wahl vor fünf Jahren bei einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten erschossenen Karl Friedrich Kröber. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall. Bei dem Einzug der Nationalsozialisten sollen beleidigende Zwischenrufe aus der Zuschauermenge gefallen sein, was einen Fahnenträger veranlaßte, einem Manne die Fahnenstange in den Leib zu stoßen. Darauf entwickelte sich eine Schlägerei, der die Polizei ein Ende machte. Die Fahne wurde beschlagnahmt. Eine Abteilung Nationalsozialisten zog zur Wache und forderte die Rückgabe der Fahne. Dabei erhielt ein Polizist einen Stich in den Rücken. — Auf dem Gantag in Harburg-Wilhelmsburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für

hochzuziehen, mitglücken ebenfalls, weil Hundertmark an dieser Hand nur noch drei Finger besaß. Für die Zuschauer war der Anblick des über und über mit Blut bedeckten, an dem Flugzeug hängenden Menschen entsetzlich. Schließlich flog ein zweites Flugzeug auf, um einen Rettungsversuch zu unternehmen. Man hatte auch erwogen, von einem mit gleicher Geschwindigkeit fahrenden Auto aus Hundertmark von der Strickleiter abzuschneiden. Der Plan konnte aber des schwierigen Geländes wegen nicht durchgeführt werden.

So bedauerlich der Tod des Luftakrobaten ist, so entschieden muß im Interesse unserer Verkehrs- und Sportflieger darauf hingewiesen werden, daß derartige artistische Kunststücke mit der Fliegerei nichts zu tun haben.

14 Tote bei Flugzeugunfällen in Amerika.

Am Sonntag ereigneten sich in den Ver. Staaten mehrere Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt 14 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. In Fayetteville (Tennessee) flog während eines Schauffluges ein Flugzeug in die Zuschauermenge hinein, wobei sieben Personen getötet und 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt. — In Alford (Texas) stürzte während eines Wollenbruchs ein Flugzeug ab, wobei drei Personen getötet und eine verletzt wurden. — In Portsmouth (New Hampshire) flog ein Flugzeug beim Versuch, eine Rollanbahn vorzunehmen, gegen einen Baum, stürzte ab und geriet in Brand. Zwei 14jährige Kinder verbrannten, der Pilot wurde schwer verletzt. — In Milwaukee (Wisconsin) stürzte ebenfalls ein Flugzeug ab. Hier wurden zwei Personen getötet.

Ein französisches Militärflugzeug bei Landsturz verunglückt.

Ein französisches Militärflugzeug, das sich auf einem Abwärtssprung befand, mußte infolge eines Motorschadens bei Landsturz eine Notlandung vornehmen. Dabei brachen die Räder und das Flugzeug überschlug sich. Der Führer wurde schwer verletzt und erlag seinen Verletzungen. Der Begleiter kam mit dem Schrecken davon.

Hannover kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Mehrere Nationalsozialisten wurden verletzt, ebenso einige der Kommunisten beim Eingreifen der Polizei. Ein Beamter trug ernsthafte Wunden im Gesicht davon.

Österreich.

Schobers Reise nach Paris und London.

Bundeskanzler Dr. Schöber ist zu seinen offiziellen Besuchen in Paris und London abgereist. Der dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu nahestehende „Petit Parisien“ betont ausdrücklich, daß es sich bei den Besuchen Schobers nicht nur um eine Höflichkeitshandlung handle, sondern um eine engere Fühlungnahme auf politischem Gebiet. Mit dem gleichen Zuge wie Schöber trat auch der französische Gesandte in Wien, Conte de Clausel, der Reise nach Paris an.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Präsident der Columbia-Universität und der Carnegie-Stiftung in New York, Nicholas Murray Butler, ist in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren wird eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden.

München. Alle in München und Garmisch anlässlich des 1. Mai von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen einschließlich der sogenannten Erwerbslosenkommission geplanten Veranstaltungen in geschlossenen Räumen wie unter freiem Himmel wurden von der Polizeidirektion verboten.

Barcelona. In Barcelona kam es bei der Rückkehr des Katalanenführers Jaques Compte aus der Verbannung zu Zwischenfällen. Die Menschenmenge durchbrach die Polizeireihe, worauf die Polizei von der Waffe Gebrauch machte. Etwa 80 Personen wurden verletzt.

Wenn der Völkerbund fliegen muß.

Finanzhilfe für angegriffene Staaten.

Das Sicherheitskomitee, das von der Völkerbundversammlung 1927 eingesetzt worden war und im Rahmen der Arbeiten des Ausschusses zur Vorbereitung der Internationalen Abrüstungskonferenz zunächst die Zusammenhänge des Abrüstungsproblems mit der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit zu untersuchen hatte, ist nach fast zweijähriger Pause in Genf zu seiner vierten Tagung zusammengetreten. Insgesamt haben 28 Staaten Delegierte entsandt, von denen die meisten von militärischen Sachverständigen begleitet sind. Der wichtigste Punkt ist die Neubehandlung der deutschen Anregungen zur Verstärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen. Ferner hat das Sicherheitskomitee gewisse Punkte der geplanten Konvention über die Finanzhilfe zugunsten angegriffener oder bedrohter Staaten zu klären und schließlich steht die Gewährleistung der Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten zur weiteren Behandlung. Besondere Vorbedeutung wird der neuen Tagung des Sicherheitskomitees beigelegt wegen der erwarteten privaten Besprechungen über die Einberufung der nächsten Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses und ferner wegen der Anregungen, die Frankreich in bezug auf die Sicherheitsfrage wieder auf der Londoner Abrüstungskonferenz vorgebracht hat und die vielleicht auch in die Debatten des Komitees hineinspielen werden.

Wann kommt die Young-Plan-Anleihe?

Verhandlungen über die Bedingungen.

Seit einigen Tagen werden in Paris Verhandlungen über die Auslegung der ersten Young-Plan-Anleihe gepflogen. Nach diesen Beratungen dürfte in nächster Woche eine Vollversammlung der Teilnehmer der Mitglieder des Verwaltungsrates der Internationalen Zahlungsanstalt, die Delegierten der Banken, die Vertreter der Schatzämter und die Vertreter der interessierten Regierungen. Erst während dieser Vollversammlung können durch gemeinschaftliche Absprache die Bedingungen der Auslegung der ersten Tranche der Young-Obligationen festgelegt werden. Alle früheren Nachrichten über die Emissionseinzelheiten können daher nur mit größtem Vorbehalt aufgenommen werden.

Entschließung der Bodenreformer.

Abschluß der Tagung.

Die Sonntagsitzung der Bodenreformer wurde mit der Bekanntgabe einer Entschließung eröffnet, in welcher der 33. Bundestag der deutschen Bodenreformer von der Reichsregierung und dem Reichstag die unverzügliche Einbringung eines Gesetzes fordert, nach dem bis zum Inkrafttreten eines dieser Frage endgültig regelnden Reichsgesetzes die zur Zeit des Inkrafttretens der Reichsverfassung bestehenden Landesgesetze über die Baubefreiung und die Fluchtlinienfestsetzung ihre Gültigkeit behalten.

Weiter heißt es: „Der Bund deutscher Bodenreformer hält im Gegensatz zum Referentenentwurf eines Baulandgesetzes und des Entwurfes eines Bohnenstättengesetzes an den Beschlüssen des ständigen Beirates für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium vom 17. Oktober 1928 fest. Grundstücke und Rechte an Grundstücken, die auf Grund dieses Gesetzes erworben werden, dürfen nur unter solchen dringlichen Fällen abgegeben werden, die eine außerordentliche Ausnutzung insbesondere preissteigernder Art hierfür ausschließen. Den Gemeinden muß das Recht gegeben werden, dieselben für Zwecke der Wohnungswirtschaft, insbesondere zur Begründung von Reichsheimstätten sowie zur Anlage von Reichsheimstättengebieten und für sonstige Wohnzwecke, ferner für Straßen und Plätze und für sonstige erforderliche Anlagen, zu beschaffen.“ Nach dem noch die Vertreter verschiedener Verbände zu Wort gekommen waren, sprach Professor Dr. Ritschel-Würzburg über die Wechselbeziehungen zwischen Wohnung und Gesundheit. Mit einem Hoch auf Deutschland wurde die Tagung geschlossen.

Warum die Wirtschaftspartei in die Regierung ging.

Auf einer Versammlung des Wahlkreises Potsdam I der Wirtschaftspartei sprach der Parteivorsitzende Drenth über die Gründe für den Eintritt der Wirtschaftspartei in die Regierung. Er erklärte, zur Regierung der Großen Koalition habe die Partei nur deswegen in schärfster Opposition gestanden, weil sie bei der seinerzeitigen Regierungsbildung durch Reichskanzler Müller von vornherein ausgeschlossen worden sei und alle ihre Vorschläge abgelehnt worden seien. Die Wirtschaftspartei habe immer betont, daß sie zur Mitarbeit bereit sei, wenn der überwiegende Einfluß der Sozialdemokraten in der Regierung gebrochen werde. Angesichts des Appells des Reichspräsidenten zur Einigung habe die Partei sich dem Reichskanzler Brüning nicht versagen dürfen und wollen, um so mehr, als die Lage der Landwirtschaft eine sofortige Hilfe notwendig gemacht habe. Auch habe man die sonst unvermeidliche Katastrophe, daß das Reich am 1. Mai vor leeren Kassen stehe und die Beamtengehälter nicht hätten ausgezahlt werden können, verhindern müssen. Durch ihren Eintritt in die Regierung habe die Wirtschaftspartei das Steuer der bisherigen sozialistischen zugunsten einer bürgerlichen Politik herumgeworfen. Das neue Steuerprogramm sei nur eine vorübergehende Maßnahme, noch vor dem Herbst soll das Steuervereinfachungsgesetz verabschiedet werden, das vor allem einen Abbau der Realsteuern und die Einführung der Verwaltungsabgabe bringe.

Deutsche Antwort an Polen.

Die Beschwerde wegen der Agrarzölle.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet die deutschen Zollerhöhungen unter drei Gesichtspunkten:

1. Bei der Erhöhung der deutschen Agrarzölle handelt es sich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die als solche in keinerlei Widerspruch zu der Convention commerciale stehen, die am 24. März in Genf auch von Deutschland unterzeichnet wurde. 2. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr wird durch die Erhöhung der Agrarzölle nur in einigen wenigen Punkten berührt werden, so daß das praktische Interesse Polens an den deutschen Zollmaßnahmen als verhältnismäßig gering zu betrachten ist. 3. Die juristische Unanfechtbarkeit der deutschen Zollerhöhungen trotz des eben abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages wird auch von der polnischen Regierung nicht bestritten.

Außer Polen haben bekanntlich auch Österreich und die Schweiz Bedenken gehabt und besonders den Wunsch geäußert, im kleinen Grenzverkehr die Verzollung der Milch aufgehoben zu sehen. Es heißt, man wolle diesen Wünschen von deutscher Seite nachkommen. Derartige Ausnahmen sind zulässig.

Evangelischer Volkstag in Bielefeld.

Rundgebung für christliche Kultur.

Der Evangelische Reichskongress in Bielefeld fand seinen Abschluß mit zwei Rundgeburgen, an denen neben den Abgesandten des Elternbundes aus dem Reich Tausende aus Bielefeld und dem Ravensberger Lande teilnahmen. Am Sonntag nachmittag sammelten sich die Massen in den Räumen der Ausstellungshalle. Hier hielt Pfarrer Körtgen-Berlin die Festrede unter dem Motto „Evangelisches Volk wach auf“. Was gegenwärtig in Rußland unter der Herrschaft der Christenfeinde sich abspiele, sei ein Signal für die ganze Christenheit. Wenn die Welle der bolschewistischen Verfolgung über die Grenzen Rußlands nach Westeuropa komme, sei Deutschland das am stärksten gefährdete Land. An einer Reihe von Vorgängen schilderte der Redner die Arbeit der agitatorischen Stotrupps, die den Boden auflodern für die Saat des bolschewistischen Geistes. Demgegenüber gebe es nur eine Hilfe, der bolschewistischen Idee die große weltumspannende Idee des Gottes- und Christenglaubens entgegenzustellen. Diesen Glauben zu stärken und lebendig werden zu lassen, sei die Lehre und Wirkung der weltbewegenden Vorgänge in Rußland. Generalsuperintendent D. Böllner schloß mit einem Aufruf zur Befestigung auf die Kräfte des evangelischen Glaubens. Mit dem Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde die Rundgebung geschlossen.

Einweihung des Passionstheaters in Oberammergau.

Kirchliche Weihe der größten Bogenbrücke Deutschlands.

In Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten, des bayerischen Innenministers, des bayerischen Landtagspräsidenten und zahlreicher geistlicher Würdenträger und unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde in Oberammergau die feierliche Einweihung des erweiterten Passionstheaters vollzogen. Der Vorsitzende des Spielkomitees von Oberammergau, Bürgermeister Mayr, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch auf der neuen Bühne das Spiel im alten Geiste fortgeführt werden werde.

Kardinal Faulhaber erinnerte in seiner Ansprache an das Gelöbniß der Ammergauer vom Jahre 1633, das als heiliges Vermächtnis an Söhne und Enkel übergegangen sei. Die Passionsspiele würden gerade in der heutigen Zeit, in der so viele Menschen verzweifeln und niedergedrückt werden, vielen Erhebung und Trost bringen. Nach Schluß seiner Rede nahm der Kardinal die kirchliche Segnung des Hauses vor.

Nach der Einweihung des Passionstheaters wurde bei Gelsbach die Einweihung der neuen Ammerbrücke, der größten Bogenbrücke Deutschlands, vorgenommen. Auch hier vollzog Kardinal Faulhaber die kirchliche Weihe.

Schwere Wolkenbrüche in Schlesien.

Unwetter auch in Waldeck.

Ein großer Teil Niederschlesiens hatte unter einem schweren Unwetter zu leiden. Besonders schwer heimgesucht wurden die Kreise Bunzlau und Löwenberg. Über Groß-Hartmannsdorf ging ein Wolkenbruch nieder, der ungeheure Verheerungen anrichtete. Das große, 2500 Einwohner zählende Dorf war im Nu in einen reißenden Strom verwandelt. In den Hausfluren stand das Wasser meterhoch. Die Bewohner mußten sich in höhergelegene Häuser retten. In dem in der Nähe gelegenen Kaltwerf ist ein Arbeiter, der die Pumpen bedienen wollte, ertrunken. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinweg in Sicherheit bringen. Die Wiesen sind zum Teil noch überschwemmt und die Straßen vollkommen verschlammmt.

Weitere Meldungen über große Gewitterschäden kommen aus der Hirschberger Gegend. In Petersdorf im Riesengebirge wurde ein Gespann von einem Blitzschlag getroffen. Der Kutscher erlitt dabei schwere Brandwunden, während ein Pferd vom Blitz erschlagen wurde.

Schwere Unwetter sind auch über Corbach in Waldeck niedergegangen. Die Straßen waren so stark überflutet, daß der Verkehr nur mit einem Postomnibus aufrecht erhalten werden konnte. Der Eisenbahndamm der Strecke Corbach-Frankenberg wurde an zahlreichen Stellen zerstört, so daß die Strecke für den Verkehr gesperrt werden mußte. Die Schienen hängen teilweise in der Luft.

Entsetzliches Unglück beim Akrobatensflug.

Flugkünstler Hundertmark zu Tode geschleift.

Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen ereignete sich bei einem von Tausenden von Menschen besuchten akrobatischen Schauflugtag ein furchtbarer Unglücksfall. Fast zum Schluß der Veranstaltung, nachdem der bekannte Flugkünstler Willi Hundertmark schon glänzende Akrobatik gezeigt hatte, kam die Hauptnummer des Programms, das Umsteigen in der Luft. Beim zweiten Versuch gelang das halbschwebende Kunststück. Hundertmark hatte die Strickleiter am unteren Ende gefaßt; das Umsteigen war gelungen. Jetzt geschah aber das Entsetzliche. Aus einem unerklärlichen Grunde gelang es ihm nicht, die erste Sprosse der Strickleiter zu erfassen und er baumelte festgeklammert am unteren Ende der Strickleiter. Hundertmark befand sich in furchtbarer Lage, da er nicht hochklettern und das Flugzeug nicht landen konnte, ohne ihn dabei zu Tode zu schleifen.

Schupo breitete ein Fangtuch aus. Das Flugzeug, das nun schon fast 20 Minuten lang große Kreise über dem Platz beschrieb, kam in langsamer Fahrt auf das Fangtuch zu. Hundertmark berührte es, doch gelang es nicht, im gleichen Augenblick die Strickleiter zu durchschneiden. Das Flugzeug versuchte nun, den Erdboden zu erreichen, wobei der Führer wohl annahm, daß es Hundertmark gelingen würde, sich loszulockern. Er hatte aber nicht mehr die Kräfte dazu, und so wurde er zum Entsetzen der Menge eine ganze Strecke über den Boden geschleift. Das Flugzeug flog wieder hoch und noch immer baumelte Hundertmark, bereits schwer verletzt, in der Luft. Dreiviertel Stunden währte das entsetzliche Schauspiel. Schließlich faßte sich der Flugzeugführer ein Herz und ging mit der Maschine nieder. Entsetzt schrie die Menge auf. Der Flugzeugführer tat sein Möglichstes, um den Apparat ganz behutsam auf den Boden zu setzen. Sanitäter waren sofort zur Stelle. Sie schafften einen fast leblosen ins Krankenhaus, das sofort in rasender Fahrt zur Privatklinik Goltzheim fuhr, wo der Flugkünstler seinen Verletzungen erliegen ist.

Oesterreichs Dank an Frankreich.

Zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöberl ist in Paris eingetroffen. Beim Verlassen des Bahnhofes gab er den zahlreich erschienenen Journalisten eine kurze Erklärung ab. Er gedachte der Ergebnisse der Haager Konferenz und der Haltung, die Frankreich bei dieser Gelegenheit gegenüber Österreich eingenommen habe, und sagte: „Ich werde die Gelegenheit meines Besuches in Paris dazu benutzen, den französischen Staatsmännern erneut den Dank der österreichischen Republik für die Unterstützung auszusprechen, die sie Österreich im Haag haben angedeihen lassen. Mein Besuch in Paris wird daher nicht nur den Interessen Österreichs, sondern auch der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und überdies dem Gedanken der europäischen Zusammenarbeit dienen.“

Umstichgreifen der indischen Revolte.

Steinbombardement auf Europäer.

Nach einer Protestkundgebung gegen die Haltung der Polizei bei der jüngsten Versammlung der Freiwilligen für die Verringerung der staatsbürgerlichen Pflichten in Madras kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurden zwei Personen getötet und drei verletzt.

Vor der Versammlung trieben zahlreiche Kulis sich auf den Straßen umher, belästigten Europäer, die im Auto vorüberfuhren, und bewarfen sie mit Steinen. Hierbei kam es zu einem Handgemenge, wobei einige Personen ernstlich verletzt wurden.

Sturmzeichen in Indien!

Macdonald kehrt nach London zurück.

Ministerpräsident Macdonald ist aus Schottland wieder in London eingetroffen. Dieser Unterbrechung seines Urlaubs kommt außerordentliche Bedeutung zu. Die Rückkehr Macdonalds nach London hängt mit der ersten Entwicklung in Indien zusammen. Die Berichte der führenden englischen Blätter aus Indien haben bereits seit etwa vierzehn Tagen auf eine sehr ernste Wendung vorbereitet. Viel und wahrscheinlich nicht das Unwichtigste blieb aber ungesagt. Die Rückkehr Macdonalds nach London hat nun den letzten Zweifel daran beseitigt, daß die Lage tatsächlich ernst ist.

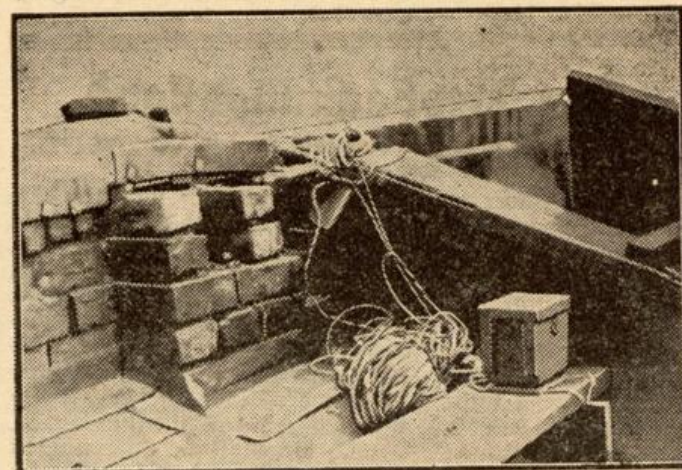
Nach einer Protestkundgebung gegen die Haltung der Polizei bei der jüngsten Versammlung der Freiwilligen für die Verringerung der staatsbürgerlichen Pflichten in Madras kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurden zwei Personen getötet und drei verletzt.

Vor der Versammlung trieben zahlreiche Kulis sich auf den Straßen umher, belästigten Europäer, die im Auto vorüberfuhren, und bewarfen sie mit Steinen. Hierbei kam es zu einem Handgemenge, wobei einige Personen ernstlich verletzt wurden.

Der Bombenanschlag in Warschau.

Suche nach den Tätern.

Die Untersuchung der in der Warschauer Sowjetgesandtschaft aufgefundenen Höllemaschine hat ergeben, daß darin etwa fünf Kilogramm Sprengstoff enthalten waren, die wahrscheinlich wenige Stunden nach der Entdeckung des Anschlages explodiert wären. Die polnischen Polizeibehörden haben über 60 Hausdurchsuchungen in den



Von hier aus sollte die Sowjet-Gesandtschaft in Warschau in die Luft gesprengt werden.

Der Schornstein auf dem Dach des Gesandtschaftsgebäudes, in dem an Drähten eine Höllemaschine in das Innere des Hauses hinabgelassen war. Wenige Stunden vor der Explosion, die durch eine Uhrwerkzündung herbeigeführt werden sollte, wurde der Anschlag zufällig entdeckt.

Kreisen der russischen Emigranten vorgenommen, gegen die sich der erste Verdacht der Urheberchaft gelenkt hat. Zergewisse Ergebnisse hat aber die Untersuchung nicht zutage gefördert. Die meisten Vermutungen laufen darauf hinaus, daß eine neue Störung der polnisch-russischen Beziehungen beabsichtigt gewesen sei. Die rechtzeitige Entdeckung des Attentates ist einem bloßen Zufall zu verdanken.

Russischer Ordensfegen.

Einer für alle.

In Anabulak wurde die Turkestan-Sibirische Eisenbahn feierlich eröffnet. Die Eisenbahnstrecke, die eine Gesamtlänge von 1442 Kilometern hat, ist sieben Monate vor Ablauf der festgesetzten Frist fertiggestellt worden. Die Sowjetregierung hat der Gesamtheit der beim Bau beschäftigten gewesenen Arbeiter, Ingenieure und Techniker in Anerkennung der besonderen Arbeitsleistung den Rotbannerorden der Arbeit verliehen, außerdem wurden noch zehn Ingenieure und Arbeiter persönlich mit diesem Orden ausgezeichnet.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 29. April 1930.

Feuerschäden am eigenen Leibe.

Alle Welt sieht noch unter dem Eindruck der furchtbaren Feuersbrunst, die in einem amerikanischen Zuchthaus Hunderten von Menschen das Leben kostete. Da kommt die in diesen Tagen in Deutschland stattfindende Feuerküchwoche gerade zurecht. Ihre Aufgabe ist es, die Allgemeinheit hinzuweisen auf die vielfachen Möglichkeiten, dem Ausbruch von Feuer und damit der Vernichtung von Hab und Gut; wenn nicht gar von Menschenleben, wirksam vorzubeugen. Diese durch mehr oder minder große Brände hervorgerufenen Feuerschäden sind glücklicherweise erheblich seltener als jene kleineren, die wir im täglichen Leben am eigenen Leibe verspüren. Da aber ihre Folgen nicht selten heftige Schmerzen, längeres Krankenlager und entstellende Narben sind, ist es wichtig, zu wissen, wie man sich ihnen gegenüber zweckmäßig verhalten soll.

Eine der häufigsten Gelegenheiten zu einer Verbrennung bildet der Unfall in der Küche. Bald ist es ein Streichholz oder ein glühender Funke, mit dem wir uns die Finger verbrennen, bald ist es nicht das Feuer selbst, sondern das durch Feuer erhitzte Wasser oder heiß gewordene Fett, das uns eine Brandwunde zufügt. Die Folge solcher Verbrennungen kann verschiedener Art sein. Wir sprechen von einer Verbrennung ersten Grades, wenn durch die Verbrennung nur eine oberflächliche Rötung der Haut entsteht. Da genügt es meist, die betreffende Stelle mit reinem Öl einzufetten oder sie mit einem sauberen, ölgetränkten Tuch zu bedecken. Bei der Verbrennung zweiten Grades, die mit Wabenbildung einhergeht, hüte man sich zunächst, Wasser an die Wunde heranzubringen oder eines der vielen sogenannten „Hausmittel“, wie Spinnewebe, Mehl, geschabte Kartoffel oder dergleichen anzuwenden. Auch Jodtinktur ist dabei verboten. Dagegen wirkt das Auflegen einer sogenannten Brandbinde, die man im Hausapothekenschränkchen vorrätig haben sollte, sehr wohltuend. Auch reine, ölgetränkte Tücher, evtl. solche, die mit dem aus jeder Apotheke oder Drogeriehandlung zu beziehenden Brandlindert befeuchtet werden, oder endlich die verschiedenen im Handel befindlichen Brandsalben vermögen, ausgetrichen auf ein reines Tuch oder etwas Gaze, wertvolle Hilfe zu bringen. Bildet sich eine Brandblase, so ist es nicht empfehlenswert, diese aufzustoßen; nur wenn sie den Verletzten sehr belästigt, öffne man sie mit einer sorgfältig ausgeglühten Nadel, aber entferne niemals dabei die Wabenhaut. Letztere legt sich vielmehr nach Abfließen der Flüssigkeit der Unterhaut an, schützt vor Infektion und gewährleistet eine glatte Heilung. Natürlich muß eine solche Brandwunde zweiten Grades stets zum Schluß mit einer sauberen Binde verschlossen werden. Die Verbrennung dritten Grades, bei der es zu einer direkten Verkohlung der Haut

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Roggen- oder Weizenbrot?

Seit Jahren ist der Roggen das Schmerzenskind der deutschen Landwirtschaft. Während im allgemeinen der Ertrag aus dem heimischen Markte an dieser Getreidefrucht zu decken, brachten die beiden letzten Jahre mit ihren über Durchschnitt guten Ernteerträgen ein Zuviel an Roggen auf den Markt. Dieser Roggenreichtum wurde bedauerlicherweise noch vermehrt durch das Hereinströmen ausländischen, vor allem polnischen Roggens, der dank seiner größeren Billigkeit trotz mancher Schutzmaßnahmen ein offenes Tor in Deutschland findet. Der Erfolg dieses gesteigerten Angebots der letzten Jahre war ein Preisrückgang, der dazu führte, daß der roggengewinnende Landwirt für sein Erzeugnis größtenteils Preise erlöste, die nicht unbeträchtlich unter den Vorkriegspreisen lagen, mithin Verlustwirtschaft für den Erzeuger bedeuteten. Aber auch der Verbraucher hat aus dieser Entwicklung keinen Nutzen gezogen, denn weder Brot noch Mehl sind in den letzten Jahren billiger geworden.

Wie konnte es zu diesem Tiefstand am deutschen Roggenmarkt kommen? Tatsache ist, daß die Roggenpreise heute eine internationale Erscheinung ist. Das größere Roggenangebot ist einmal hervorgerufen durch den vermehrten und intensiveren Roggenanbau in Uebersee in der Nachkriegszeit, zum anderen durch den rückläufigen Roggenbrotverbrauch sowohl in Europa wie in den überseeischen Ländern. Maßgebend hierfür waren und sind nach Professor Sering die allgemeine Verarmung und der allgemeine wirtschaftliche Niedergang Europas. Aber diese Umstände sind allein nicht maßgebend. Es kommt dazu, wie Arnold Daniel kürzlich in einer sehr beachtlichen Schrift ausführte, daß in den letzten Jahren eine sehr einschneidende Umstellung in der Volksernährung stattgefunden hat. An Stelle der bisherigen Bevorzugung eiweißhaltiger Nahrungsmittel ist größtenteils die vitaminhaltige Ernährung getreten, d. h. die Bevorzugung von Früchten, Gemüse und Molkereiprodukten auf Kosten des Brotes und Mehlsverbrauchs. Das Schicksal, das früher nur Brot zum Frühstück mitbrachte, erhält heute zu der verminderten Brotration meist Obst. Ebenso verhält es sich mit dem zur Arbeit mitgenommenen Frühstück der wertvollen Bevölkerung. Dazu kommt, daß in großen Industriewerken vielfach Kantinen eingerichtet sind, in denen ein warmes Mittagessen zu billigem Preis für Arbeiter und Angestellte erhältlich ist, durch das der Brotgenuss zurückgedrängt wird. Es ist berechnet worden, daß der Brotverbrauch in Europa um rund 18 Prozent, in Deutschland um 20 Prozent sogar gegenüber dem Vorkriegsverbrauch zurückgegangen ist. Dieser rückläufige Konsum wirkte sich am stärksten auf dem Roggenmarkt aus, da in der Nachkriegszeit, nach den Entbehrungen der langen Jahre, zudem eine ganz auffällige Weizenbrot- und Weizenmehlbevorzugung der Verbraucher einsetzte.

Während der Weizenmehlverbrauch nach neuesten sachmännischen Untersuchungen gegenüber 1914 nur einen relativ geringen Rückgang erfahren hat, hat der Roggenmehlverbrauch um rund 20 Prozent nachgelassen. Da aber jedes Volk in erster Linie seinen Nahrungsmittelbedarf aus den Erzeugnissen der eigenen Scholle zu decken bestrebt sein muß, gilt es, das aus deutschem Roggen gebackene Brot wieder zu Ehren zu bringen, um so mehr, da wir uns mit dem in großen Mengen zum Weizengebäck verwendeten Auslandsmehl überflüssigerweise an das Ausland verschulden. Zur Förderung des Roggenbrotverbrauchs ist nun das deutsche Brotgesetz geschaffen worden, auf Grund dessen für die Herstellung eines hochwertigen reinen Roggenbrottes zu wohlfeilem Preis Sorge getragen wird. In München hat das neue Roggen-Marktenbrot schnell Freunde gefunden. Und es bleibt zu hoffen, daß auch in den übrigen

Frauen dafür, daß alles recht munter ist, und dann reden wir ordentlich zu. Schließlich muß man alles essen können, und da das Wirtschaftsgeld maßgebend ist, so muß man auch Dinge essen können, die nicht zu den Delikatessen gerechnet werden.

Kalbskopf auf Feinschmeckerart. Der Kalbskopf wird gereinigt, ausgelöst, abgetoht, in Stücken geschnitten, bergartig auf einer Platte angerichtet und mit Klößen garniert. Zur Tunte werden 4 Löffel Mehl in ¼ Pfund Butter hell geschwitzt, mit Fleischbrühe und 1 Glas guten Rotweins abgelöscht und mit etwas Weinessig, Pfeffer und zwei Zitronenscheiben aufgekocht. Vor dem Anrichten gibt man noch zwei Eßlöffel Sardellenbutter, zwei Eßlöffel Senf und einige in kleine Würfel geschnittene, schön braun geröstete Zwiebeln dazu, läßt noch einmal aufkochen und gießt die Tunte über den Kalbskopf.

Kalbshirn nach Herrenart. Die Hirne werden abgetoht. Dann läßt man sie erkalten, legt sie auf die Schüssel, gibt Salz und Pfeffer dazu und würzt mit Zitronensaft, einigen Eßlöffeln Olivenöl und etwas Estragonessig. Nun bereitet man eine feine Kräuterbutter oder Mayonnaise, gibt sie in die Mitte der Platte und die Hirne im Kranz darum, mit Sardellenstreifen garniert.

Kalbsohren mit Makaroni. Sie werden weichgekocht, alsdann macht man unten zwischen Haut und Knorpel eine Öffnung und füllt diese mit einer Farce aus Fleisch- oder Schinkenresten, paniert sie und bäckt sie in heißem Schmalz schön gelb. Darauf richtet man sie auf einer runden Platte französisch an, gibt in die Mitte Makaroni, die man mit geriebenem Parmesantäfel bestreut hat, und richtet dazu eine recht heiße Tomatentunte an.

Kalbsfüße. Sie werden gebrüht, gepuht, ausgebeint und in gut gewürzter Brühe abgekocht. Von ¼ Pfund Butter und 2 Eßlöffeln Mehl wird eine dunke Schwichse bereitet, fein gewiegte Zwiebeln, Petersilie, Kapern, etwas Weinessig und 1 Eßlöffel Senf dazugegeben, noch einmal aufgekocht und die in Stücken geschnittenen Kalbsfüße hineingelegt.

Salat von Kalbsfleisch. Das Fleisch wird gut gedämpft, wenn es erkalte ist von den Knochen abgetrennt und in nicht zu kleine Stücke geschnitten. Dann wird es mit Zitronensaft beträufelt und muß zugebedet eine Stunde durchziehen. Man gibt noch Schoten, Spargel und einige junge Karotten zwischen das Fleisch und rührt Mayonnaise darunter.

Das Stoffärben erleichtert ein kleiner Kniff. Denn gar zu leicht geschieht es, daß bei dem Färben von Stoffen nicht der richtige Farbton getroffen wird, weil der nasse Stoff immer dunkler in der Farbbrühe aussieht als im trockenen Zustand. Um nun festzustellen, ob der gefärbte Stoff die richtige Schattierung angenommen hat, nehme man zwei Wattebäuschchen und drücke diese gegen einen Zipfel des nassen in der Farbe liegenden Stoffes. Die Watte fängt die Feuchtigkeit auf, und der Stoff erscheint nun bedeutend dunkler als im trockenen Zustand. Je nach dem Resultat, wird der zu färbende Gegenstand nun nochmals in die Farbbrühe getan, um dunkler zu werden, oder wird in warmem Seifenwasser ausgewaschen, um helleren Farbton anzunehmen.

Gesundheitspflege.

Nach Ellenbogenverrenkungen tritt sehr häufig eine Armmuskelentzündung ein, in deren Folge es zu Verknöcherung der betroffenen Muskeln kommt. Dieser Prozeß ist in seinen allerersten Anfängen oft schon zwei bis drei Wochen nach der Verletzung im Röntgenbild nachweisbar, was insofern von praktischer Wichtigkeit ist, als hierdurch eine falsche Behandlung der häufig bestehenden Bewegungsbehinderungen verhütet wird. Die richtige Behandlung darf bei der beginnenden Verknöcherung nur in der örtlichen Anwendung von Heißluft und in der Schonung des Armes bestehen, während die bei Bewegungsbehinderungen stets angewandte Massage mit Bewegungsübungen unbedingt unterbleiben muß, da durch diese Behandlung nach den gemachten Erfahrungen nur eine Verschlimmerung des Verknöcherungsprozesses hervorgerufen wird.

Ein Tropfen Jodtinktur, in einem Glase Wasser bei den ersten Anzeichen eines beginnenden Schnupfens getrunken, ist sehr oft imstande, den Ausbruch der Krankheit zu verhüten.

Vorsicht vor Erkältungen.



Haß Du im dumpfen Saal geschwitzt, Um wilden Lunge Dich erhitzt



Wid acht, daß Du Dich nicht verläßt, Wenn Du auch heiße Lunge fühlst.

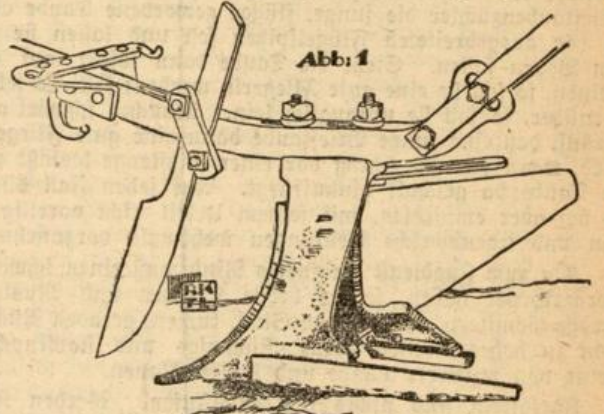
Ein schweres Augengift ist das Nikotin. Es muß daher ganz besonders darauf geachtet werden, daß starke Raucher, vor allem die sogenannten Kettenraucher, jede Sehförderung genau beachten. Durch gänzliches Aussetzen des Rauchens ist meist eine weitgehende Besserung zu erwarten. Die Beseitigung der Sehförderung ist aber nur dann möglich, wenn die Schädigung sich rasch beheben läßt.

Feld und Garten.

Abgenutzte Pflugschare und -sohlen.

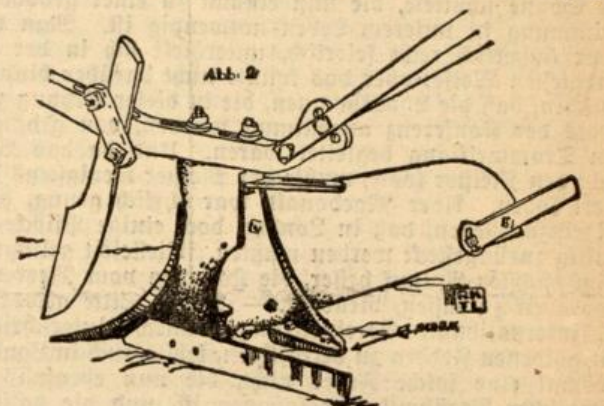
Auch wenn der Landwirt kein Schmied ist und sein soll,

so sollte er doch mit dem Pflug und der Wirkung seiner Anlage so gut Bescheid wissen, daß er dem Schmied sagen kann, was nicht klappt. Der Pflug, den hier Abb. 1 zeigt, hat ein stark abgenutztes Schar, das natürlich in den harten Boden nicht eindringen kann. Und die stark abgenutzte Anlage genügt im weichen und nachgiebigen Boden nicht mehr, um dem Pflug den nötigen Halt an der Furchenwand zu



geben. Er geht also sehr ungleichmäßig, läuft an harten Stellen flacher oder rutscht darüber hin; an weichen Stellen schiebt er sich nach der Landseite zu, greift zu breit, wendet und krümelt nicht mehr und schindet die Zugtiere unnötig. Sobald das Schar ausgeglichen ist und die Anlage durch eine neue ersetzt wird, geht die Arbeit wieder tadellos. Es ist also darauf zu achten, daß sowohl Schar als auch Anlage nach starkem Verschleiß ausgetauscht oder durch neue ersetzt werden.

Für den guten Gang des Karrenpfluges ist aber auch die kleine Sohle an der rechten Seite des Pflugkörpers (vgl. Abb. 2!) wichtig. Zusammen mit der Anlage gibt sie dem Pflug die gerade Stellung. Eine gute Selbstführung kann den Pflug auch noch mit abgenutzter Sohle in der richtigen



Lage halten, aber die Zugkraft wird infolge des einseitigen Druckes vergrößert. Also leisten die Zugtiere entweder unnötig viel Arbeit, oder aber die Flächenleistung wird geringer. Besonders störend wirkt die abgenutzte Sohle, wenn Feldspitzen oder breite Furchen ohne Selbstführung ausgepflügt werden sollen; denn dann muß der Pflugführer die richtige Lage durch Muskelkraft erhalten, und die erhöhte Inanspruchnahme der Armmuskeln wird ihm zeigen, daß die Sohle zu sehr abgenutzt ist und ihre Arbeit nicht mehr richtig leisten kann. Schimpfen und Toben ist dann überflüssig; aber nach dem Auswechseln der alten Sohle durch eine neue wird der Pflug sofort mühelos zu halten und zu lenken sein.

Dipl.-Ing. F. Schirmer (RAT).

Nach Feierabend.

Buchführung. „Fräulein, sind Sie firm in der Doppelten Buchführung?“ — „Doch! Auf meiner letzten Stelle hatten wir sogar dreifache.“ — „Wieso?“ — „Eine für den Chef. Dann eine für den Kunden. Die dritte für die Steuer.“

Kapital. „Vor fünfzehn Jahren bin ich mit einem einzigen Taler hierher gekommen, aber dieser Taler war der Anfang zu meinem Vermögen.“ — „Da müssen Sie ihn sehr nützlich angelegt haben.“ — „Natürlich. Ich habe damit um Geld nach Hause telegraphiert.“

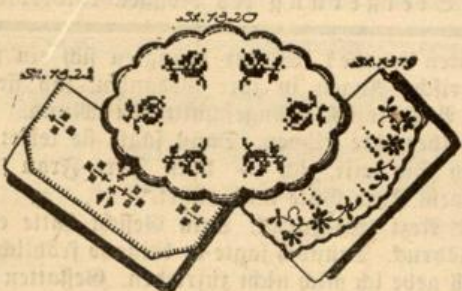
Naturkunde. Lehrer: „Also, Jüngens, wie nennt man alle Tiere, die lebende Junge zur Welt bringen?“ — Karl: „Säugetiere.“ — Lehrer: „Richtig. Nenne mir ein Säugetier.“ — Karl: „Der Storch.“

Kreuzwörterrätsel

1	2	3	4	5	6	7
8						
9			10			
11						
					12	
13			14		15	16
17		18			19	
20						
21				22		

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Drama von Hauptmann, 4 weiblicher Vorname, 8 Stadt in Bayern, 9 alte Waffe, 10 Klosterstift, 11 Schluß, 15 Sperlingsvogel, 17 Verfasser, 19 Ansturm, 20 Stadt an der Ober, 21 Ackergerät, 22 weiblicher Vorname;

b) von oben nach unten: 1 schmaler Durchlaß, 2 Stadt in Hannover, 3 weiblicher Vorname, 4 Zurückfluten des Wassers, 5 Verpackungsart, 6 Ruort im Harz, 7 banttechnischer Ausdruck, 12 berühmter Ralf, 13 Schließfach, 14 Erdgürtel, 16 Schwimmvogel, 18 Zeitabschnitt.



St. 1319. Mundtuchstoffs in Hochstiderei 14/27, Stoffgröße 45/30, vorgezeichnet auf Halbleinen 75 Pf., auf Linon 60 Pf. Lyon-Abplättmuster 20 Pf.

St. 1320. Ovale Tablettdeckchen 25/36 in Kreuzstiderei mit Angettenabschluß. Stoffgröße 30/40, vorgezeichnet auf Halbleinen 60 Pf., auf Linon 50 Pf. Lyon-Abplättmuster 40 Pf.

St. 1322. Mundtuchstoffs in einfarbiger Kreuzstiderei und Umrandung 14/27, vorgezeichnet auf Halbleinen 75 Pf., auf Linon 60 Pf. Lyon-Abplättmuster 20 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betruges zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

deutschen Landen dem Gebot der Stunde folgend, das nahrhafte, gesunde und kräftige Roggenbrot wieder zu Ehren gebracht wird. In erster Linie ist es Sache der Hausfrauen, sich für den vermehrten Genuß von Roggengebäck und Roggenmehl einzusetzen und damit zu beweisen, daß auch sie sich ihrer nationalen und volkswirtschaftlichen Pflichten vollaus bewußt ist und sie mit Selbstverständlichkeit erfüllt.

L. S.

Küche und Haus.

Allerlei Schmachhaftes vom Kalb.

Kalbshirn essen die Herren nicht gern, es ist angeblich zu weichlich. Von Kalbs- oder Schweineohren wollen die Damen nichts wissen; vom Gefröße alle beide nichts, und mit Kopf und Füßen wissen sie nichts anzufangen. Abwechslung soll aber der Speisezettel bringen. Also kümmern wir uns um all das nicht, sondern sorgen wir als Haus-

kommt, muß zunächst in gleicher Weise wie die Verbrennung zweiten Grades versorgt werden. Doch ist hier, wie bei allen Fällen irgendwie nennenswerter Verbrennung, nach Anlegung des ersten Notverbandes sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

□ Bewahrt das Feuer und das Licht! Während der Feuerschutzwoche mindestens sollte man sich manches gesagt sein lassen, was man sonst vielleicht unbeachtet läßt. Man überprüfe zum Beispiel jetzt alle elektrischen Leitungen, Kontakte, Steckdosen, Sicherungen, Apparate usw. im Betriebe und im Haushalt. Jede gut angelegte und richtig isolierte elektrische Leitung ist ungefährlich; sie muß aber stets bestens instand gehalten sein. Wenn man irgendwo einen Schaden entdeckt, soll man ihn nicht selbst „ausbessern“, nicht basteln und nicht flicken. Man muß vielmehr sofort einen Fachmann zuziehen und den Schaden reparieren lassen. Sind Explosionsstoffe (evtl. auch Waffen, Munition usw.) im Betriebe aufbewahrt, so prüfe man ihre sachgemäße Verwahrung und beehre alle, die damit in Berührung kommen.

—* Viersteuer-Abwälzung in Rheinland und Westfalen. Der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien, in dem die Rheinisch-Westfälische Brauindustrie im wesentlichen zusammengefaßt ist, beschloß sich in einer gestrigen in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung mit der Frage der Abwälzung der erhöhten Viersteuer. Die Rheinisch-Westfälische Brauindustrie hat bei der letzten Viersteuererhöhung im Jahre 1927 im Gegerjah zu anderen Landes- teilen Deutschlands, den nackten Steuerjah von 2 RM. abgewälzt; genau so will sie auch diesmal wieder verfahren. Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, die Steuer in ihrem effektiven Betrage mit RM. 3,85 je hl abzuwälzen. Da gleichzeitig eine Reihe anderer Steuern (Umsatzsteuer, Kraftstoffsteuer) erhöht werden, wird am 1. Juni eine weitere Erhöhung um 15 Pfg. je hl stattfinden; damit wird dann eine Preiserhöhung um 4 RM. vorgenommen. Damit hat die westdeutsche Brauindustrie die neue Steuererhöhung wieder nicht zu einer Abwälzung der sonstigen stark gestiegenen Unkosten gebracht. Sie erhält auch kein Äquivalent für die durch den zu erwartenden Absatzrückgang steigenden Generalunkosten. Die Bierpreise bleiben, soweit sie den Brauereien zusteßen, weiter unverändert.

—* Burgfestspielverein. Wie wir erfahren, hat der Vorstand des Burgfestspielvereins Altena in seiner Sitzung am 24. d. M. beschloßen, als erstes Festspiel in diesem Jahre „Florian Geyer“ die Tragödie des Bauernkrieges von Gerhard Hauptmann zur Aufführung zu bringen. Die Aufführungen sollen am Sonntag, dem 1. Juni, nachmittags um 3¼ Uhr, und am Samstag, dem 31. Mai, nachmittags 3½ Uhr stattfinden. Es ist gelungen, wieder das Heffische Landestheater in Darmstadt, das wegen seiner hervorragenden Leistungen bei dem Festspiel „Räthchen von Heilbronn“ im Sommer 1928 rühmlichst bekannt ist, für die Aufführung zu verpflichten. Die Titelfolle spielt der durch seine Darstellung des „Bettler vom Straß“ im „Räthchen“ hier bestens bekannte Professor Carl Ebert. Als Eintrittspreise hat der Vorstand in Aussicht genommen: für den 1. Juni 1 RM. bis 6 RM. und für die Voraufführung 1 RM. bis 3 RM. Vorverkaufsstellen werden bei den Buchhandlungen Wilhelm Trippel und Friedrich Katerlöh eingrichtet. Im übrigen können Vorausbestellungen an die Geschäftsführung im Kreishause hier selbst, Telefon 2441, geleitet werden. Bei Vorbestellungen werden die Karten entweder durch Nachnahme zugestellt oder am Aufführungstage an der Kasse reserviert.

—* In der letzten Sitzung des Forstsausschusses des Kreises Altena konnte Herr Landrat Graubner feststellen, daß das Interesse für die Wiederaufforstung des Privatwaldbesitzes im Kreise Altena erfreulicherweise weiter zugenommen hat. Von den Mitgliedern der im Kreise bestehenden Waldbauvereine wurden von 1927—1930 insgesamt 2374,31 Morgen Waldfäche aufgefórfet. Es wurden angepflanzt: 394 475 Stück Laubholz und 2 614 887 Stück Nadelholzpflanzen. Von dieser Fläche wurden mit Kreisbeihilfen 1128,26 Morgen Waldfäche aufgefórfet, wozu benötigt wurden: 87390 Stück Laubholz und 1 474 787 Stück Nadelholzpflanzen. Bei diesen Pflanzenmengen handelt es sich nur um solche, die durch das Forstamt der Landwirtschafskammer in Letmathe für Waldbauvereinsmitglieder bestellt worden sind. Nichtberücksichtigt sind also die Auffórfungsflächen bzw. Bestellungen derjenigen Waldbesitzer, die sich nicht den Waldbauvereinen angeschlossen haben.

Halver

—I An der Erstkommunion nahmen am Weihen Sonntag in der hiesigen katholischen Kirche 4 Mädchen und 1 Knabe teil.

—I Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Gefahrenturbo Frankfurterstraße Kronprinzstraße. Der Wegemeister St. kam mit dem Gemeindeauto die Kronprinzstraße herunter und frambullierte vor der Fastenrath'schen Besitzung mit einem Motorradfahrer, der zu weit links gefahren war. Außer einigem Sachschaden an den Fahrzeugen ist der Unfall ziemlich glimpflich abgelaufen.

Kierspe

—s Der Sommer-Fahrplan von Mark-Sauerland liegt im endgültigen Entwurf vor. Auf der Strecke Kierspe-Kierspe-Bf. bringt er infófern eine Verbesserung, als vormittags eine neue Verbindung eingelegt worden ist. Der Wagen fährt um 10,34 Uhr ab Postamt und hat Anschluß an den Zug nach Hagen, der 10,54 Uhr ab Station Kierspe fährt. Zurück fährt der Wagen um 10,56 Uhr. Auf der Strecke Kierspe—Halver vermißt man allerdings wieder die Abendverbindung. Der Wagen, der früher gegen 8 Uhr hier ankam, wurde auf dieser Strecke wohl am meisten benutzt. Man hatte gehofft, daß Mark-Sauerland, nachdem der Verkehr nach Hagen in geregelte Bahnen gekommen ist, wieder für Einlegung eines Wagens in den Abendstunden Sorge tragen würde. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn Mark-Sauerland den diesseitigen Wünschen Rechnung tragen würde.

Rönfahl

—c Die Mitglieder der Volksnationalen Reichsvereini- gung und des Jungdeutschen Ordens nebst Angehörigen hatten sich auf Einladung der Schwesternschaft Rönfahl des Jungdo am Samstag abend im Saale des Herrn Emil Vorma- mann zu einem „Gäste-Abend“ eingefunden, und trug selbiger feierlichen Charakter. Durch Abwicklung eines reichhaltigen, sorgfältig aufgestellten Programms ernst und heiteren Inhaltes wurden den Gästen einige genussreiche Stunden verschafft. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ hielt Frau Hans Erich Boswinkel eine wohlgedachte Begrüßungsansprache. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Ge-

dichtvorträge, Deklamationen, Musikstücke (Klavier) Lieder, Chor-Gesänge, Volkstänze, Ansprachen etc. miteinander ab. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung: „Spiel vom Gral“ ein Jungdeutsches Weisheitspiel, welches unsere Gedanken an die heutigen undwischen und verworrenen Verhältnisse fesselte. Mit der Veranstaltung dieses Gäste-Abends hat die Schwesternschaft Rönfahl des Jungdeutschen Ordens e. V. ihre Tätigkeit an der volks- gemeinschaftlichen Arbeit entfaltet in dem Bewußtsein, daß nur ein deutsches Volksganzes, ein Geist, ein Wille das in allen Fugen geordnete Deutschland wieder hochrichten kann und heißt der Weg zur Einheitsfront: „Volksnationale Reichsvereinigung“.

pn Herscheid, 29. April. Den Bruder im Streit erstochen. Er wollte sich nicht bebormunden lassen. Das Hagener Schwurgericht tagte gestern unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Kersberg. Zur Verhandlung stand der traurige Vorfall, der sich in der Nacht zum 24. Februar in Hünghausen bei Herscheid zugetragen hat, da der Arbeiter Fritz Lückel von seinem Bruder Edmund tödlich gestochen wurde. Edmund L. hatte sich gestern wegen dieser Tat zu verantworten. Zu der Verhandlung waren zwei medizinische Sachverständige, Kreis-Medizinalrat Dr. Bröckerhoff-Hagen und Kreis-Medizinalrat Dr. Weber-Altena geladen. Der Angeklagte ist im Dezember erst 18 Jahre alt geworden. Seine Familie, die aus dem Wittgensteiner Land stammt ist erst vor zwei Jahren nach Hünghausen gekommen. Von den drei Söhnen ist E. der mittlere. Der getöte F. war der Älteste. Den Anlaß zu der Tat gab ein Streit, der zwischen den beiden Brüdern E. und F. anläßlich einer Karnevalsfeier entstanden war. Sie hatten zusammen mehrere Wirtschaften besucht und als es Mitternacht geworden war, forderte der ältere Bruder F. den Angeklagten in der Wirtschaft Sch. auf, mit nach Hause zu gehen. E. weigerte sich. Es gab einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der ältere Bruder dem jüngeren einen Schlag ins Gesicht gab. Dieser verließ das Lokal und kehrte in die Wirtschaft H. zurück. E. folgte ihm aber und ließ ihn aus der Wirtschaft heraustrufen. Als E. dann kam, gab es wieder einen Wortwechsel und F. versetzte nun dem Bruder einige Schläge mit einem Gummischlauch. E. fiel hierbei zu Boden und wurde aufs Äußerste eróft. Schon vorher hatte er gedroht, seinem Bruder F. „das Gesicht vom Kopfe zu schneiden“. Er griff nun nach seinem Taschenmesser und ließ hinter dem davoneilenden Bruder her, holte ihn ein und schlug von hinten mit dem Messer auf ihn los. Da aber sein Bruder schneller lief ging er in die Wirtschaft zurück. Er machte sich dann aber doch bald auf den Nachhauseweg. Als er an dem Hause H. vorbeikam, der Wohnung der Frau seines Bruders, vernahm er ein Geräusch hinter dem Hause. Er ging darauf zu und fand nun seinen Bruder am Boden liegen. Er weckte die Familie H. und machte sie auf den am Boden Liegenden aufmerksam, sagte aber nichts davon, daß er derjenige gewesen war, der den Bruder verletzt hatte. Er erklärte nur weinend, sein Bruder sei gestochen worden. Man trug diesen nun ins Haus, doch war leider schon der Tod eingetreten. Der Stuch hatte unglücklicherweise die Schlagader am Halse getroffen. Kreis-Medizinalrat Dr. Bröckerhoff verneinte die Frage, ob etwa wegen einer Handlung im Nauchzustande § 51 in Frage komme. Der Angeklagte habe allerdings unter dem Einfluß von Alkohol gestanden, auch habe er Anlage zum Jähzorn, jedoch die Tat wohl etwas milder beurteilt werden dürfe. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Der Verteidiger wies darauf hin, daß der Bruder mit seiner Art, den Angeklagten zum Nachhausegehen zu bewegen, erzieherisch falsch vorgegangen sei und den Angeklagten dadurch erheblich gereizt habe. Dieser sei sich aber keineswegs der Tragweite seines Vorgehens bewußt gewesen. Das Gericht billigte dem Angeklagten im Hinblick auf seine Jugend mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Außerdem wurde für die Hälfte der noch zu verbüßenden Strafezeit, nämlich für 8 Monate, Bewährungsfrist zugewilligt.

Bredersfeld, 28. April. Ein Einbruch wurde durch ein mit Gitter versehenes Kellerfenster in den Keller des Hauses Frankfurterstraße 38 nachts verübt. Die Einbrecher stahlen drei Mietern eingelegte Eier, eingemachte Früchte, Äpfel und Wein. Leere Eierstöcke und Weinflaschen fand man am Morgen auf dem gegenüberliegenden alten Kirchhof. Die Diebe sind wahrscheinlich ortskundig gewesen.

Hagen, 28. April. Ueber 100 Bewerbungen für den Hagener Intendantenposten. Wie zu erwarten war, sind nach der Ausschreibung des Hagener Intendantenpostens noch eine große Anzahl Bewerbungen eingelaufen. Es liegen nun insgesamt — nach Schluß des Bewerbungstermins — weit über 100 Bewerbungen vor. Aus dieser großen Zahl wird vorerst eine Auslese getroffen und daraus werden einige für die engere Wahl vorgeschlagen, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

Herdede, 29. April. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde am Ende der Ruhrbrücke von einem in Richtung Hagen fahrenden Personenauto die neunjährige J. G. von hier angefahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Die Eltern des Mädchens, die sich in der Nähe der Ruhrbrücke auf einer Wiese gelagert hatten, mußten das Unglück mit ansehen. Den Schwerebetroffenen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Dortmund, 26. April. Um die Besteigung der Hohen- fuhurg vom Hengstey-See aus zu erleichtern, wird erwogen, eine Bergbahn vom Hengstey-See aus zur Burg anzulegen. Die Kosten hierfür werden auf 250 000 Mark veranschlagt. Etwas mehr als 50 v. H. dieser Kosten war die Provinzialverwaltung bereit zu übernehmen, während die Städte Dortmund und Hagen sich in den Rest teilen sollten. Die Stadt Hagen hat sich außerstande erklärt, zu den Kosten beizutragen, die Stadt Dortmund bei der schwierigen Finanzlage für die Gegenwart ebenfalls, obgleich es sich um eine günstige Kapitalanlage handelt, weil bei der erwarteten starken Zuanpruchnahme der Bahn die Kosten verhältnismäßig rasch zu tilgen wären.

Dortmund, 28. April. Frid spricht am 3. Mai in Dortmund. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltet am 3. und 4. Mai einen Gauparteitag in Dortmund, bei dem die Reichstagsabgeordneten Straßer und Wagner, ferner die Abg. Kube und Voeger, Massakowski und Florin sprechen werden. Am 4. Mai soll ein Marsch der westfälischen S. A. durch die Stadt erfolgen und nachmittags eine Kundgebung in der Westfalenhalle „Wider Krieg und Versklavung“. Außer den genannten Rednern wird der thüringische Staatsminister Dr. Frid und der jetzt 80 Jahre alte General Rymant sprechen.

Minde, 28. April. Eine wandernde Näh- nadel. Der Schneidermeister Heinrich M. in Holzhausen 2 verspürte vor einigen Tagen heftige Schmerzen in der Nähe des Blinddarmes. Eine erfolgreiche Massage führte

jetzt zu der Entdeckung einer Nähnael, die aus dem Leibe hervordrang. Nach einer Mitteilung des Arztes ist die Nadel mehrere Jahre im Körper gewandert.

Nadevornwald, 28. April. Vorlicht beim Ueber- queren der Straße. Beim Ueberqueren der Land- straße wurde eine hiesige Einwohnerin von einem von Nadevornwald in Richtung Halber fahrenden Personen- wagen an der Eisenbahnbrücke bei Borm Holte angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei zog sie sich Verletzungen im Gesicht zu. Dem Führer des Wagens trifft keine Schuld. Das Auto brachte die Verletzte in die Stadt.

.. Nadevornwald, 28. April. Neuauflegung von Sonntagsrückfahrkarten. Ab 15. Mai werden bei der Fahrkartenausgabe der Station Nadevornwald nach folgenden Stationen Sonntagsrückfahrkarten neu aufgelegt: Hagen i. W. 47 km RM. 2,40, Halber 14 km RM. 0,70, Lennep 14 km 0,70 und Wermelskirchen 23 km RM. 1,20.

.. Nadevornwald, 29. April. Gewitterschäden. Am Sonntagnachmittag wütete über Nadevornwald ein Gewitter. Durch einen kalten Blitzschlag wurde der 20 m hohe Fabrikfahnenmast der Firma Bisterfeld & Stolling so stark getroffen, daß an dem oberen Rande mehrere Steine ausgebrochen sind. Außerdem ist der Fahnenmast durch einen 10 m langen breiten Riß beschädigt. Da eine Einsturzgefahr besteht, muß eine sofortige Ausbesserung vorgenommen werden.

Supptal, 28. April. Bemberg entläßt 600 Arbeiter. Die J. P. Bemberg A.-G. ist vor einigen Wochen dazu übergegangen, den Betrieb wieder auf Vollarbeit umzustellen. Diese Umstellung von Kurzarbeit auf Vollarbeit war allerdings nur eine Rationalisierungsmaßnahme, die keine Produktionssteigerung bedeutet und deshalb einen Teil der Belegschaft mit Kündigung bedrohte. Nunmehr sind in Auswirkung dieser Betriebsrationalisierung bei der J. P. Bemberg A.-G. in Barmen rund 600 Arbeiter im Verlauf dieser Woche entlassen worden.

Krefeld, 26. April. Ein Kind durch einen Zelluloidball tödlich verletzt. Ein schrecklicher Unglücksfall traf die Familie eines Angeestellten der Provinzialanstalt Fichtenhain bei Willich. Das acht Monate alte Töchterchen spielte mit einem Zelluloidball, während das vierjährige Schwesterchen ein Stoeisen glühend machte. Durch einen Zufall kam das Eisen mit dem Ball in Berührung, der sofort mit heller Stichflamme verbrannte und die Kleider des kleinen Kindes in Brand setzte. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz nach der Ueberführung in das Krankenhaus starb.

Nah und Fern

○ Zwei Todesopfer eines Kaltbootunglücks. Vier junge Leute aus Wendenorf bei Rünberg machten auf der Begut eines Kaltbootfahrt. Ihr Boot streifte den bei Wendenorf über die Begut führenden Stegpfosten; es wurde beschädigt und sank. Zwei Insassen konnten sich retten, während die beiden anderen ertranken.

○ Schreckenstat eines Geisteskranken. In Kensing bei Kellinghusen hat der Landmann Otto Reiners in einem Anfall geistiger Umnachtung seine beiden Söhne im Alter von acht und zehn Jahren erwürgt. Ein zwölfjähriges Mädchen, das der Vater ebenfalls zu erwürgen versuchte, kam mit dem Leben davon; es wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine 15jährige Tochter hatte sich während der Tat im Schlafzimmer eingeschlossen und blieb verschont. Reiners beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

○ In der Garage verbrannt. In dem Dorfe Robertwiz bei Breslau fanden auf lautes Schreien herbeigeeilte Leute im Schacht einer Autogarage den Autoschlösser Gröschner in Flammen vor. Bei Reparaturarbeiten unter dem Wagen hatten sich die im Schacht angesammelten Gase entzündet. Die mit Öl getränkten Arbeitskleider des Gröschner brannten sofort herunter; als man ihn nach Löschen der Flammen aus dem Schacht hervorholte, war er am ganzen Körper und im Gesicht teilweise verkohlt. Die Augen waren bereits verbrannt. Gröschner starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

○ Erdbeben in Neapel. Die Bevölkerung von Neapel und sämtlicher Ortschaften am Golf von Neapel wurde in einer der letzten Nächte durch starke Erdstöße aus dem Schlafe geweckt. Besonders heftig wurde das Erdbeben in Salerno verspürt. Das Beben dauerte zwanzig Sekunden. Viele Familien flüchteten zum Meere. Ob Personen verletzt worden und ob große Schäden an den Häusern angerichtet worden sind, ist noch nicht bekannt.

○ Sprengungslud im Tunnel. Bei Sprengarbeiten im Tunnelbau bei Bralo in der Slowakei ereignete sich ein furchtbares Unglück. Beim Einsetzen einer Dynamitpatrone und beim Anziünden der Zündschnur erlosch plötzlich die einzige Karbidlampe der Arbeiter. Anstatt den Schacht schnell zu verlassen, versuchten drei Arbeiter, die Lampe wieder anzuzünden. Kurz darauf explodierte die Dynamitpatrone mit verheerender Wirkung. Der eine Arbeiter wurde schwer verletzt, die beiden anderen, Vater und Sohn, wurden getötet.

○ Wieder ein Unglück auf einem polnischen Militär- übungslatz. In Wilna ist wiederum auf einem Militär- übungslatz aus bis jetzt unbekannter Ursache eine Granate explodiert. Ein Offizier und drei Unteroffiziere trugen schwere, zwei Unteroffiziere leichte Verletzungen davon.

○ Ausgrabungen von Kriegerleichen auf den Schlachtfeldern bei Vlle. Auf den ehemaligen Schlachtfeldern bei Vlle werden seit einigen Wochen umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen, bei denen man immer wieder auf Leichen französischer und deutscher Soldaten stößt, deren Persönlichkeit aber zum größten Teil nicht mehr festgestellt werden kann. Besonders zahlreich sind diese Ausgrabungen im Zuvalental, das nach den grauenhaften Kämpfen benannt wurde, die sich hier zwischen Deutschen und französischen Kolonialtruppen abspielten. Allein vom 14. bis 18. April wurden 32 französische und vier deutsche Soldaten ausgegraben.

○ Drei Todesopfer eines Autounglücks. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nähe von Airdault in Frankreich. Ein Privatwagen, in dem fünf Personen Platz genommen hatten, kam auf der durchwachten Landstraße ins Schleudern und überschlug sich. Dabei wurden drei Personen getötet und zwei schwer verletzt.

○ Absturz in den Savoyer Alpen. Bei einem Ausflug ins Gebirge, den mehrere junge Leute von Grenoble aus unternahmen, stürzte ein Tscheche aus mehr als 80 Meter Höhe ab. Er fand auf der Stelle den Tod. Bei den Bergungsarbeiten verlor ein Gendarmenwachmeister das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls ab. Er wurde schwer verletzt.

○ Straßenschlacht wegen eines Volksredners. In Santa Rosa (Argentinien) geriet ein Volksredner, der die Behörden scharf angriff, mit der Polizei in Konflikt. Es kam zu einer Schießerei, bei der nicht weniger als elf Personen getötet wurden, darunter der Polizeichef, drei Frauen und drei Kinder.

○ **Straßenkampf zwischen Räubern und Polizei.** Die mit Gewehren und Maschinengewehren bewaffneten Räuber, die in Biqua (Ohio) einen Bankseinbruch verübt hatten, stießen bei ihrem Rückzug mit Polizeibeamten zusammen. Es kam zu einem regelrechten Straßenkampf, bei dem eine Person getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Die Räuber haben eine Beute von 10 000 Dollar gemacht.

○ **Ein Ehepaar bei einem Straßenbahnunfall getötet.** In Stuttgart fuhr der Führer eines Straßenbahnwagens infolge falscher Weichenstellung gegen eine Wagenhalle, vor der sich eine Haltestelle befindet. Der Straßenbahnwagen überfuhr ein Ehepaar, das getötet wurde. Die Tochter des Ehepaares konnte sich retten und mußte den tödlichen Unfall der Eltern mitansehen.

Bunte Tageschronik

Dortmund. Durch Einatmen von Leuchtgas nahm sich hier eine Witwe, die das Opfer eines Heiratswindlers geworden war, das Leben. Wenige Stunden später schied auf dieselbe Weise die 16jährige Tochter der Witwe aus dem Leben.

Newyork. Am Sonntag ist die neue drahtlose Telefonverbindung zwischen London und einem fahrenden Expresszuge auf der Strecke Montreal-Toronto in Kanada eröffnet worden.

Die Plädoyers im „Falle“-Prozeß.

Der Staatsanwalt verlangt die Verurteilung aller Angeklagten. Im „Falle“-Prozeß in Hamburg begannen die Plädoyers der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt Rose äußerte sich dahin, daß man den Standpunkt Venezuelas, in dem Unternehmen habe eine Treulosigkeit Deutschlands gelegen, wohl verstehen könne, doch sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei festgestellt worden, daß der Plan in Paris geschmiedet worden und über Polen zur Ausführung gekommen sei. Deutsche Reeder hätten deutsche Seeleute fremden Rebellen in die Hände gespielt. Man sehe aus dem in Paris geschlossenen Verträge ganz deutlich, daß es sich um eine gemeinschaftliche Vorbereitung einer Revolution gehandelt habe, bei der Brenzlan u. Co. sozusagen die Aufgaben eines Kriegsministers zu erfüllen gehabt hätten, während Delgado der Generalstabschef gewesen sei. Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung aller Angeklagten. Gegen den angeklagten Kapitän beantragte er die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, gegen die beiden Reeder je ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Deutscher Sängertag alle zwei Jahre.

Das Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

Bei den letzten Verhandlungen des Deutschen Sängerbundes in Leipzig beschloß man, den Deutschen Sängertag alle zwei Jahre abzuhalten. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wahl von Geheimrat Hammerich zum Präsidenten, und von Bürgermeister i. R. Roth-Leipzig als Bundesgeschäftsführer.

Bürgermeister Roth berichtete über das nächste Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt errichtet auf eigene Kosten eine Zelthalle in Größe von 86 X 140 Metern und stellt außerdem die Hallen des Messelgeländes zur Verfügung. Auch gibt sie ein unverzinsliches Darlehen von 250 000 Mark. Für Oktober 1931 wird ein außerordentlicher Sängertag nach Mainz einberufen werden.

Spiel und Sport

Sp. Die Turnerschaftsmeisterschaft wurde in Wiesbaden ausgetragen und endete mit einem Siege des Titelverteidigers Spring-L. G. Wittenberg, der die 7½ Kilometer lange Strecke in 24:12 durchlief. Die L. G. Wittenberg war auch in der Mannschaftsklasse erfolgreich, und zwar vor Friesen-Berlin. Sachsen schlug im Kampf der Turnkreise Rheinland, Mittelrhein und Brandenburg.

Sp. Die D.-S.-B.-Waldlaufmeisterschaft ging bei Erfurt bonhatten. Der süddeutsche Meister Selber-Stuttgart siegte in 32:23 für die 10 Kilometer vor Kohn-Charlottenburg, Holtz-Wehner und dem Heeresmeister Schönfelder-Winsdorf. Die Mannschaftsklasse wurde eine Beute der Hamburger Polizei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft entschieden; Hartmann-Chemnitz siegte vor Förster-Dresden.

Sp. Eine Befreiungsfeier am Rhein wollen die Turnkreise Rheinland, Mittelrhein, Pfalz, Baden und Württemberg Ende Juni oder Anfang Juli veranstalten. Fast alle Arten der Leibesübungen sollen zu Wort kommen. Für den 6. Juli ist ferner eine Sternstafel zum Niederwald-Denkmal von Frankfurt a. M.—Wiesbaden—Koblenz—Bonn—Kreuznach und Saarbrücken vorgesehen.

Sp. Die Fußballmeisterschaftsvorrunde am 18. Mai wird höchstwahrscheinlich nach folgendem Plan durchgeführt werden: Hertha B. S. C.—B. f. V. Königsberg, Süddeutschlands dritter Vertreter—B. f. V. Benrath, Westdeutschlands dritter Vertreter—Eintracht-Frankfurt, Sportfreunde Beslau—Holstein-Kiel, Norddeutschlands zweiter Vertreter—B. f. V. Leipzig, Schalke 04—Dennis Borussia, Mitteldeutschlands Meister—S. B. f. V. Titania-Stettin—Beuthen 09

Sp. Änderung der Fußballregeln für den in der zweiten Juniwoche vor sich gehenden International Board beantragt. Der Vorwurf soll sich beim Schmetzer auf der Torlinie seitwärts bewegen dürfen, durch Stoß soll kein direktes Tor mehr erzielt werden können, beim Einwurf soll jeder Gegner mindestens 13 Meter vom Ball entfernt sein. Ob einer oder alle Anträge angenommen werden, hängt davon ab, welche Einstellung die Engländer haben. Dr. Bauwens-Köln nimmt an den Beratungen wieder teil.

Sport vom Sonntag.

Fußball.

Eine Reihe wichtiger Fußballentscheidungen brachte der Sonntag. Berlins erstes Meisterschaftsspiel zwischen Hertha B. S. C. und Tennis Borussia endete im Grunewaldstadion vor 25 000 Zuschauern mit einem 3:1-Siege der Hertha-Mannschaft, deren Sturm durchschlägiger war. Mitteldeutschlands Pokalmeister wurde der B. f. V. Leipzig durch einen 2:1-Sieg über Wacker-Leipzig. Der B. f. V. ist dadurch weiter mitteldeutscher Vertreter in den D.-S.-B.-Endspielen. Als zweiter Vertreter des Baltenslands qualifizierte sich Titania-Stettin durch einen 4:0-Sieg über den B. f. V. Stettin. Süddeutschlands zweites Platz gewannen die Breslauer Sportfreunde durch ein 1:1 gegen den S. C. Görlitz. Das erste Spiel hatten die Breslauer mit 2:1 gewonnen. Die S. B. f. V. besiegte den S. V. Waldhof mit 5:1 und errang damit den zweiten Platz in Süddeutschlands Meistersrunde, da gleichzeitig Bayern-München der Frankfurter Eintracht mit 2:3 unterlag und Birma-Jens vom B. f. V. Stuttgart mit 3:0 geschlagen wurde. Den dritten Platz haben der F. C. Nürnberg und F. S. V. Frankfurt auszuspielen. Sehr überraschend kam die 0:5-Niederlage von Guts-Muths-Dresden durch München 60. Westdeutscher Fußballmeister wurde Schalke 04 durch einen 1:0-Sieg vor 35 000 Zuschauern in Gladbeck über den B. f. V. Benrath. Südz 07 schlug den Hamburger S. V. mit 5:1, hat also wieder Aussicht, an den D.-S.-B.-Endspielen teilzunehmen. Die norddeutsche Fußballmeisterschaft brachte das Zusammentreffen von Holstein-Kiel mit dem Hamburger S. V. Das Treffen endete 1:1 die Kieler sind als Norddeutscher Meister anzusehen. Das noch ausstehende Spiel Arminia-Hannover—Union-Altona endete mit einem 3:2-Siege der Hannoveraner. Von mitteldeutschen Fußballgesellschaftsspielen interessierte besonders das Zusammentreffen des Dresdener S. C. mit dem B. f. V. Titania. Auf Seiten der Dresdener spielte Hofmann wieder mit; er schloß allein drei Tore, scheint also wieder in guter Form zu sein. Das Treffen wurde von den Dresdener mit 4:0 gewonnen. Weitere Ergebnisse: Apolda-Erfurt 3:0, Meissen 08—Eintracht-Leipzig 4:2, Chemnitz B. C.—Aridet-Viktoria-Magdeburg 3:2, Zwickauer S. C.—B. f. V. Titania 1:4

Radsport.

Der Große Opelpreis von Hamburg, mit dem die Straßenmeisterschaft der Deutschen Radsport-Union begonnen wurde, wurde von Brethe-Berlin vor Reustadt-Magdeburg und Tade-wald-Berlin gewonnen.

Rund um Leipzig sah Martin-Leipzig vor Hempel-Leipzig

Was man noch wissen muß.

Privatdetektiv Peters aus der Haft entlassen.

Der Privatdetektiv Peters aus Magdeburg, der im Verdacht stand, den Mord an dem Schiffahrtsdirektor Bauer in Halle begangen oder aber begünstigt zu haben, ist aus der Haft im Untersuchungsgefängnis in Halle entlassen worden.

Verhandlungen in der Metallindustrie.

Die Verhandlungen über den Rohmaterialtarif mit den Arbeitgeber der Gruppe Nordwest und den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände, die in Essen stattfanden, hatten wiederum leinere Ergebnis. Erneute Verhandlungen sind auf Donnerstag, den 8. Mai, festgesetzt worden.

Ein Sächsischer Zahn-Bund.

In Glauchau fand die Gründung des Sächsischen Zahn-Bundes statt. Ihm gehören am Gründungsstage an 64 Vereine, die der vom 14. Sächsischen Turnkreise durchgeführten Großgambition nicht zustimmen konnten und deshalb aus dem Kreisverband ausscheiden mußten. Zum Bundesvorsitzender wurde Ernst Hofmann-Zwickau gewählt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. April.

Unlück bei einem Versuchsschießen auf der „Karlsruhe“. Berlin. Bei einem Versuchsschießen auf der „Karlsruhe“ wurde das Einfahrrohr einer 15-Zentimeter-Kanone beschädigt. Einfahrrohre sind Röhren geringen Durchmessers, die bei Schießübungen aus Gründen der Munitions- und Kostenersparnis in das eigentliche Rohr eingesetzt werden. Von der Geschützbedienung wurden einige Leute durch Metallsplitter verletzt, doch sind schwerere Verletzungen nicht vorgekommen.

Schwerer politischer Zusammenstoß.

Blaubeuren. Anlässlich einer in Blaubeuren von der Sozialdemokratie abgehaltenen Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Ulrich sprach, kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit Nationalsozialisten, die sich aus Ulm eingefunden hatten. Bei der Schlägerei wurden Biergläser und Stühle als Waffen benutzt. Von den Nationalsozialisten wurden zwei schwer und mehrere leicht verletzt.

Vater und zwei Söhne vom Blitz erschlagen.

Lüneburg. In dem Dorfe Privelad bei Lüneburg schlug der Blitz in das strohgedeckte Haus des Fuhrmans Jahnke, das völlig eingestürzt wurde. Der Vater stand zu seinen beiden Söhnen in der offenen Tür, um ins Bett zu gehen. Jahnke sowie seine beiden Söhne wurden vom Blitz getötet. Jahnke wollte am kommenden Tage seinen 63. Geburtstag feiern

Kündigung des Lohnabkommens bei der Mansfeld A.-G.

Eisleben. Die Verwaltung der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb hat, da die Verhandlungen mit der Belegschaft über eine Vorebution im Wege einer freiwilligen Vereinbarung ergebnislos verlaufen sind, den Gewerkschafts- und Belegschaftsvertretern erklärt, daß sie das bisherige Lohnabkommen zu dem nächsten zulässigen Termin, d. h. zum 31. Mai d. J., kündigen und die Einleitung des Schlichtungsverfahrens beantragen wird

Tätlicher Angriff auf Koranthe.

Königsbrunn. Koranthe, der hier in Begleitung eines Sejmabgeordneten an einer Wahlversammlung teilnehmen wollte, wurde vor dem Wahllokal von Anhängern der „Moralischen Sanierung“ bedrängt und bedroht. Einer von ihnen stürzte sich mit einem Messer auf Koranthe. Die Polizei verhinderte jedoch Tätlichkeiten. Während der Wahlversammlung kam es zu schweren Tumulten, die von den Anhängern der Sanierung verursacht wurden.

Todessturz beim Motorrennen.

Wien. Bei dem Öffnungsrennen des Österreichischen Motorfahrerverbandes bei Baden ist der Fahrer Julius Polzer gestürzt und so schwer verletzt worden, daß er seinen Verletzungen erliegen ist. Polzer war so unglücklich gestürzt, daß der nachfolgende Kontrurrent nicht mehr ausweichen konnte und den am Boden liegenden Polzer überannte.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 28. April Auftrieb: 576 Stück Großvieh, davon 274 Ochsen, 71 Bullen, 127 Kühe, 77 Färjen, 27 Fresser, 579 Kälber, 4 Schafe, 2933 Schweine. Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 15 Ochsen, 4 Bullen, 7 Kühe, 38 Kälber, 428 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 59—61, b) 55—58, c) 50—54. Bullen a) 54—56, b) 48—53, c) —. Kühe a) 52—54, b) 46—50, c) 36—44, d) 30—35. Färjen a) 58—60, b) 50—57, c) —. Fresser a) 42—45. Kälber a) 70—75, b) 60—68, c) 45—55. Schweine a) 60—62, b) 63—65, c) 63—65, d) 60—62, e) 57—59, f) — g) —. Sauen 50—56.

Markterlauf: Wegen Sperrmarktes in allen Gattungen schlecht, schwere fette Schweine fast unverkäuflich.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

**Charlotte Dunkel
Wilhelm Fingerhut**

Verlobte.

Bohl
b. Balzer

Birkenbaum
b. Anschlag

den 30. April 1930.

**Verlobungs- u.
Vermählungs-**

Anzeigen, Karten oder Bogen,

In einfachster und feinsten Aufma-
chung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halber.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers,
Schalksmühlener General-Anzeiger.

Fernruf 442.

Kirchstraße 5.

Billiges Gemüse!

Frischer, dicker, holl. Butter-Salat,
4 Kopf —.50 Mk.
Spinat 1 Pfd. —.10 Mk.

Otto Weber, Halber,
Frankfurterstraße.

Danksagung.

Allen, die uns beim Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen in liebe-
voller Weise und überaus großen Kranz-
spenden ihre Teilnahme gezeigt haben,
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank sprechen wir noch
aus, dem Turnverein, der Spielabteilung,
dem Schützenverein sowie Herrn Pastor
Meyer zu Theenhausen für seine trost-
reichen Worte.

**Familie Gustav Däumer,
Elli Dösseler als Braut.**

Kierspe-Bahnhof, den 29. April 1930.

Einladung

der größeren Gemeinde-Vertretung.

Zu einer Sitzung im oberen Konfirmanden-
saal am Freitag, dem 2. Mai 1930 nachm. 6 Uhr
mit folgender

Tagesordnung:

1. Aussprache über Wohnungsangelegenheiten
und Arbeiten im unteren Pfarrhause
2. Friedhofsangelegenheiten.
3. Sonntagsbeerdigungen.
4. Verschiedenes

Der Vorsitzende, J. V. Stommel, Pf.

**Eichen-Weidenpfähle
geschn. Brennholz
Bohnenstangen und
Buchen-Erbseureiser**
hat abzugeben

**Ernst Rüdiger jr.,
Forstkulturgehäfte,
Elbringhausen b. Kierspe.**
Tel. Nr. 667 Amt Meinerzhagen.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 371

Offene Beine
Ein einfach., billiges Haus-
mittel, ärztl. empfohlen,
täglich eingehende Aner-
kennungen.
Auskunft kostenlos.

H. Funke, Leipzig N. 121,
Theresienstraße 5.

Metall-Betten
Holz-
Stahlmatt., Kinderb. Schlaf-
zimm., Chaiselong., a. Priv.
Ratenz. Katalog 1934 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

ZÜNDAPP



das beste Gebrauchsmotorrad.

Erst wenn Sie in längerer Gebrauchsdauer
die Fahrersicherheit des Zündapp-Rades, seine
pannenfreie Zuverlässigkeit, seine Ausdauer
und geringen Betriebskosten erprobt haben,
werden Sie es richtig einschätzen können.

Preise ab Werk Nürnberg:

Z200 4,5PS Steuer- u. Führerscheinf. RM. 740.—
Luxus RM. 920.—
Z300 9PS mit dem unzerbrechlichen
Stahlrahmen RM. 860.—
Luxus RM. 1040.—

Vertreter:

Wilh. Haase, Kierspe i. W.

Telefon 311 Meinerzhagen

Wer

hochkommen

will

muß

inserieren

in dem

**Allgemeinen Anzeiger u.
Schalksmühlener General-Anzeiger.**

Schützenverein Elbringhausen

Am Sonntag, d. 4. Mai
nachmittags 2 Uhr
großes

Preis-schießen

1. Preis ein fettes Kalb
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Düngemittel

eingetroffen und auf Lager

vorrätig:

Schwefel, Ammoniak,
Kalkstickstoff gedöht,
Kalkstickstoff ungeöht,
Kalkammon,
Lenna-Salpeter,
Natronsalpeter,
Kalkammonsalpeter,
Nitrophoska 1,
Amm.-Superphosphat
8-9,
Amm.-Superphosphat
5-10,
Amm.-Sup. Ka.
8-8x8,
rein. Superphosphat,
Knochenmehl, 4-21,
Thomasmehl,
Kalksalz 40%,
Kainit,
Hedrich-Kainit,
Düngelkalk
in Stücken und gemahlen.

**C. Zimmermann,
Dhl-Rönahl**
Telefon Nr. 11, Rönahl.

Am Donnerstag, dem
1. Mai erhalte ich eine
große Auswahl

**Weide-
vieh**

**Hugo Kerspe,
Halber, Tel. 352.**